

Wer hat Angst vorm schaurigen Schusch?

Theater Das Junge LTT spielt seit vier Jahren in Kindergärten und -Tagesstätten. Am Mittwoch zum ersten Mal in Lustnau.

Tübingen. Auf dem Dogglspitz, „dem höchsten Berg weit und breit“, leben fünf Tiere: der Hirsch, das Huhn, die Gams, das Murmeltier und der Partyhase. Das Meer haben sie von dort oben noch nie gesehen. „Und was kennen sie sonst noch nicht?“, fragt Schauspielerin Kristin Scheinhütte. „Straßen!“, ruft eines der Kinder aus dem Zuschauerraum. „Laster!“, ein anderes.

Auch ihren neuen Mitbewohner haben die fünf noch nicht kennengelernt. Dennoch brodeln bereits die Gerüchteküche. „Er stinkt“, meint das Murmeltier zu wissen. „Er ist groß wie ein Colaautomat“, behauptet der Hirsch. „Er isst Hasenbraten“, lautet das schlimmste Vorurteil.

Seit vier Jahren tourt das Junge LTT mit wechselnden Stücken durch die Kindergärten im Kreis Tübingen und kommt so bereits auf rund 120 Auftritte. Am Mittwoch war zum ersten Mal die Kita der Kirchplatzschule in Lustnau an der Reihe. Scheinhütte spielte die Kinderbuchadaption „Der schaurige Schusch“, eine Geschichte über Vorurteile, Mut und Freundschaft.

„Lasst ihn nicht in euer Haus“, lautet die Anweisung an alle Bewohner des Dogglspitz. Doch der Neuling schmeißt eine Einweihungsfeier und lädt alle Tiere dazu ein. Aus Angst nimmt keiner die Einladung an. Bis auf den Partyhasen, der sich die Fete nicht entgehen lassen will.

Die anderen ahnen Böses, als ihr Freund stundenlang im Haus des schaurigen Schusch verschollen bleibt. Wurde er tatsächlich zu Hasenbraten verarbeitet? Die Tie-

re entschließen sich, das Gebäude zu stürmen. Doch was sehen sie da: Der Hase sitzt quietschleidend auf dem Sofa, statt Hasenbraten gibt es Tee und Gebäck. Und daneben sitzt ein Wesen, das weder groß noch schaurig ist. Im Gegenteil: Schusch ist

„Ich wusste, dass die Tiere alle falsch denken.“

Ein Junge im Zuschauerraum

cher klein und noch dazu überaus höflich und zuvorkommend. Die Erleichterung ist groß.

„Ich wusste, dass die Tiere alle falsch denken“, erklärt ein Junge nach dem Ende des Stücks. Ein anderer hatte bereits während der Vorstellung seinen Unmut bekundet: „Das stimmt gar nicht!“, entgegnete er lautstark auf die Anschuldigungen der Bergbewohner.

„Es ist uns wichtig, den Kindern theatrales Spielen nahezubringen“, erklärt Oda Zuschneid, Leiterin des Jungen LTT, die Idee hinter der Theateroffensive. „Oft sind es sehr einfache Geschichten.“ Die Zuschauer sind manchmal erst zwei Jahre alt, bei manchen ist Deutsch außerdem nicht die Muttersprache. „Die sollen es auch verstehen“, sagt Zuschneid. **pks**

Die Theateroffensive wird von der Kreisparkasse gesponsert, Landrat Joachim Walter steht Pate. Kindergärten können sich für eine Aufführung bewerben: „Es reicht ein Anruf“, sagt LTT-Intendant Thorsten Weckerlin.



LTT-Schauspielerin Kristin Scheinhütte und die Tiere fürchten sich vor Schusch, die Kinder wissen schon mehr. *Bild: Peter Strigl*



Der Pharmakologe Prof. Heyo Kroemer, Präsident des Medizinischen Fakultätentags, die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek (Mitte), und die baden-württembergische Wissenschaftsministerin, Theresia Bauer, trafen sich gestern bei der Jahrestagung der Medizinischen Fakultäten in Tübingen. *Bild: Anne Faden*

Ist die Landarztquote sinnvoll?

Tagung Zur Eröffnung des Medizinischen Fakultätentags kamen gestern zwei Forschungsministerinnen: Theresa Bauer und Anja Karliczek. *Von Frederic Feicht*

Es ist ein tolles Meeting“, sagt Prof. Heyo Kroemer. Das Wichtigste dabei sei die Kommunikation mit den Kollegen aus ganz Deutschland. „Jeder hat an seinem Standort ähnliche Probleme, aber vielleicht einen anderen Lösungsweg.“ Kroemer eröffnete gestern als Präsident vor etwa zweihundert Besuchern den 80. Medizinischen Fakultätentag, der diesmal in Tübingen im großen Hörsaal der Crona-Kliniken abgehalten wurde. Nach sieben Jahren der Präsidentschaft war das seine letzte Eröffnung. Nachfolger wird der derzeitige Vizepräsident und Dekan der Medizinischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Prof. Matthias Frosch. „Traditionell wird die Position von einem Dekan geführt, was ich sinnvoll finde“, so Kroemer über seinen Rücktritt, der mit seiner neuen Funktion als Vorstandsvorsitzender der Berliner Charité zusammenhängt.

Der Medizinische Fakultätentag ist ein Verein, der die medizinischen Fakultäten der deutschen Hochschulen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung berät. Bereits in seiner Eröffnungsrede sprach Kroemer einige strittige Themen an, wie die Landarztquote, die, unter dem Vorbehalt, dass man sich für mindestens 10 Jahre als

Landarzt verpflichtet, ein Medizinstudium auch ohne Einser-Abitur ermöglichen soll. In Nordrhein-Westfalen wurde diese Regelung bereits eingeführt und andere Bundesländer sollen folgen. Problem ist laut Kroemer, dass ein 18-Jähriger noch nicht fundiert entscheiden könne, ob er Landarzt sein möchte. Bei Rücktritt aus der Vereinbarung drohe aber eine saftige Strafe von 250 000 Euro.

Ein weiteres Diskussionsthema: Flächendeckend werden neue Studienplätze geschaffen, oftmals mit einer „zweiten Campus Lösung“, die aber keine qualitativen Einbußen bringen dürfe. Auch der „Masterplan Medizinstudium 2020“ war Thema. Ein bereits vom Bundestag beschlossenes Maßnahmenpaket zur Reform des Medizinstudiums, welches sich aber noch zu wenig den wichtigen Themen Finanzierung und Digitalisierung gewidmet habe.

Zur Eröffnung waren auch Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württembergs und Anja Karliczek, Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung, gekommen und sprachen Grußworte.

Bauer nutzte die Gelegenheit, um auf den Skandal um den nicht nur wissenschaftlich nicht fundier-

ten, sondern auch gar nicht existenten Brustkrebs-Bluttest der Universität Heidelberg zu sprechen zu kommen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt nun gegen etliche der Beteiligten. Der Schaden für den Ruf der universitären Medizin ist groß: „Man spielt mit der Hoffnung kranker Menschen“, fasste die Landesministerin zusammen. Zu solchen Skandalen komme es immer wieder, da die Medizin stets im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stehe. In wenigen Wochen werde ein erster Zwischenbericht über die Ermittlungen erwartet, und anschließend werde der Fall hoffentlich ähnlich erfolgreich aufgeklärt, wie es im Falle des Tübinger Hirnforschers Niels Birbaumer geschehen sei. Bauer geht es vor allem darum, „dass wieder alle sagen können: Wissenschaftliche Qualitätssicherung ist garantiert“.

Auch sie betrachtete, wie ihr

Vorredner Kroemer, die Landarztquote mit Skepsis und wies auf die Qualitätsfrage bei der Erhöhung der Studienplätze hin. Was den Stand der Digitalisierung angeht, stimmte sie Kroemer ebenfalls zu: „Wir stehen bei der Digitalisierung zwar nicht am Anfang, aber auch noch nicht weit genug vorne.“

Bundesministerin Anja Karliczek verwies in ihrem Beitrag auf den hohen Stellenwert der universitären Medizin und rückte vor allem das Vertrauensverhältnis in den Vordergrund, welches zwischen Bevölkerung und der Forschung bestehen müsse. „Lediglich 50 Prozent der Bevölkerung vertraut der Wissenschaft noch“, so ihre Mahnung. Dabei gebe es so viele dringliche Themen, wie etwa die multiresistenten Keime. „Diese können eine echte Bedrohung für eine ganze Gesellschaft sein“, so die Bundesministerin.

Karliczek bei der Künstlichen Intelligenz

Anja Karliczek, die Bundesministerin für Bildung und Forschung, besuchte gestern auch das von der Bundesregierung geförderte Kompetenz-

zentrum für Künstliche Intelligenz an der Universität Tübingen und informierte sich dabei über Forschungsprojekte zum Maschinellen Lernen.

André Mihaljevic von der Universität Heidelberg wurde gestern beim Fakultätentag mit dem Preis für exzellente Lehre in Medizin ausgezeichnet.

Kunst, Tanz, Wein und Gebäck aus Arad

Partnerschaft Mit einer Kunstausstellung eröffnet der Kreis Tübingen seine „Arad-Tage“.

Kreis Tübingen. Die Jahresausstellung der „arTÜthek“ am Donnerstag, 27. Juni, um 20 Uhr im Tübinger Landratsamt steht im Zeichen der noch jungen Partnerschaft zwischen den Landkreisen Tübingen und Arad (Rumänien). Zu den Arad-Tagen bis Sonntag, 30. Juni, wird eine 45-köpfige Delegation aus Aard erwartet.

Die arTÜthek zeigt 70 Bilder von 22 Künstler/innen auf zwei Stockwerken aus dem Kreis Tübingen. Zur Eröffnung am 27. Juni werden außerdem Bilder des verstorbene Arader Künstlers Mihail Takacs gezeigt. Der Abend beginnt mit der vielfach ausgezeichneten Sara Georghe am Marimbaphon und den Grußworten der Landräte Joachim Walter und Justin Cionca. In einem Künstlergespräch wird

Kreisarchivar Wolfgang Sannwald Andrei Ando, den Eigentümer der Arader Bilder, interviewen sowie die Tübinger Künstlerin Ava Smitmanns. Sie gehört dem Beirat der arTÜthek an und hat in Rumänien gearbeitet.

Für Unterhaltung sorgt eine 16köpfige Folkloregruppe aus Arads Kreisgemeinde Pecica. Anschließend gibt es Spezialitäten zum Probieren aus Arad. Der Landkreis bitte für den 27. Juni um eine formlose Anmeldung unter kultur@kreis-tuebingen.de.

Der Austausch mit den Gästen aus Arad setzt sich am Freitag, 28.

Juni, in Rottenburg fort: Um 17 Uhr gibt's im Kulturzentrum **Zehntscheuer** (Sülchgau-Museum) eine Vernissage mit Fotos des Fotoclubs Arad. Rottenburgs Oberbürger-

meister Stephan Neher eröffnet die Schau. Diese ist am 28. Juni bis 20 Uhr geöffnet, am 29. und 30. Juni jeweils von 13 bis 18 Uhr. Auch für die Vernissage wird um Anmeldung gebeten über M.Guizetti@kreis-tuebingen.de.

Die Arad-Gäste werden im Anschluss an die Vernissage in Rottenburg bleiben und nach der offiziellen Eröffnung des **Brückenfestes** bei der Josef-Eberle-Brücke von 19

Uhr an Musik und Kulinarik aus Arad anbieten. Um 20 Uhr tanzt die Folkloregruppe aus Pecica vor der Brücke, von 21 Uhr an gibt es Akustik- und Elektro-Pop aus Arad mit „Ale and Fly“ und „Arthur in Neverland“. Gastronomen aus Arad bieten am Stand auf der Josef-Eberle-Brücke rumänisches Gebäck an. Auch am **„Neckarfest-Weindorf“** vor der Rottenburger Zehntscheuer beteiligen sich außer den hiesigen Weingärtnern die Kollegen mit Weinen aus Arad.

Die arTÜthek ist eine Internetplattform, über die Kunst gemietet und gekauft werden kann. Eine Auswahl des Angebots ist bei der Jahresausstellung noch bis 24. Juli im Landratsamt zu sehen. Informationen unter www.arTÜthek.de *hoy/Bild: Christiane Hoyer*



ANZEIGE

28. - 30. Juni
Essen + Trinken + Plaudern
auf der Neckarinsel
www.gastrofestival.de

Bartista Apericena
Italienische LebensArt
Bartista Aperitif Time Italian Style – fine food & fine drinks

Seit 2010 hat Gaetano Randone diese klassische Cocktailbar: Mitten in der Altstadt im 1. Stock finden Liebhaber der stilvollen Ausgehkultur eine klassische Cocktailbar, die mit ihren dunklen Ledersesseln und prächtigen Wandspiegeln großstädtisches Ambiente ausstrahlt. Es gilt als Geheimtipp in der Szene, weil es dort eine Vielzahl erstklassig zubereiteter Cocktails gibt. GR setzt eigene Kreationen an und mixed Drinks, die es sonst nirgends gibt. Bekannt geworden ist das Bartista durch Caterings mit Variationen der Cosmopolitan-Küche.

Kirchgasse 19 / 72070 Tübingen
(07071) 9 89 89 19 / www.bartista.de